

MITTENDRIN



Thema:
Baustelle Kirche

Foto: Marvin Schmiedel

Inhalt

Auch in diesem Heft haben wir wieder einiges zusammengetragen. Was das alles ist? Hier eine kleine Übersicht.

Wir schauen auf 300 Jahre Kirchenbau in Kürnach und Mühlhausen und verschiedene Impulse zum Thema „Baustelle Kirche“.

Auf den Seiten 4-13
Thema:
Baustelle Kirche

Wir suchen Verstärkung

- ▶ für unser Redaktionsteam
- ▶ für unsere ehrenamtlichen Austrägerinnen und Austräger:

Wir freuen uns sehr über Ihre Hilfe! Melden Sie sich gerne in Ihrem Pfarrbüro oder unter mittendrin-ekm@gmx.de.

Seite 14 / 15
Terminübersicht

Neu ab dieser Ausgabe: Die Terminübersicht für alles, was in den nächsten Monaten ansteht!

Unter dem Motto „Mit dem Herzen sehen“ haben die Kinder in unserer PG Erstkommunion gefeiert.

Seite 16 / 17
Erstkommunion
2023

Seite 18 / 19
Bittgang der
Pfarreiengemeinschaft

Im Mai haben sich Leute aus unseren drei Gemeinden zusammengefunden.

Ob die Gestaltung der Osterkerzen oder der Emmausgang am Ostermontag. Es war wieder einiges los!

Seiten 20 bis 23
Rückblick auf
Ostern

Seiten 24 & 25
Artikel

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

**10. November
2023**

Seite 26
Wichtige
Adressen

Seite 27
Baustelle
Mittendrin

Auch beim Mittendrin tut sich was. Neues Design und andere Neuerungen.

Bau(stell)en in der Bibel 1: Baustelle Schöpfung

Warum gibt es die Welt? Wer hat sie gemacht? - Jede Religion versucht darauf eine Antwort zu geben. In der jüdischen Bibel, die wir als Altes Testament kennen, wird beschrieben, wie Gott die Welt erschafft. Gott formt das Land und leitet die Wasserströme, pflanzt und gestaltet. Die Welt selbst ist damit die erste große Baustelle, die in der Bibel beschrieben wird... (Gen 1,1-2,25)



Die Schönheit der Schöpfung - bei Passau.
Foto: Marvin Schmiedel

"Baustelle Kirche"

Geleitwort von Pfr. Joachim Bayer

"Baustelle Kirche", dieses Schlagwort soll uns nicht nur daran erinnern, dass vor 300 Jahren der Baubeginn für die Kirche in Kürnach startete oder dass im nächsten Jahr das 100 jährige Weihejubiläum der Estenfelder Pfarrkirche ansteht. Ebenso darf es uns Christen in unserer Pfarreiengemeinschaft - und darüber hinaus - auch bewusst machen, dass Kirche/Gemeinde zu jeder Zeit eine Baustelle ist. Kirchengemeinde ist nie fertig, sie muss sich immer wieder verändern, je nach den Ansprüchen, Fragen und Problemen der Zeit. Kirche muss beweglich bleiben und sich fragen: Wo und wie werden meine Qualitäten und Möglichkeiten heute gebraucht? Wir können wir den Menschen zu einem gelingenden Leben helfen?

Für eine Baustelle benötigen wir aber nicht nur die Baumaterialien wie die Heilige Schrift mit den Zusagen und Anforderungen Gottes und Jesus Christi, die Sakramente, die Gebäude, sondern auch die Arbeiterinnen und Arbeiter, die den Bau entstehen lassen, ihre Ideen mit einbringen, ihn umbauen, ausbauen, verändern.

Ohne diese "Arbeitskräfte" kommt der Bau zum Erliegen. Ohne den Einsatz und dem Engagement der Ehrenamtlichen und das Mitun der gesamten Gemeinde gäbe es keine Kirche vor Ort, keine lebendige Gemeinde. Gerade in Zeiten, in denen die hauptberuflichen Bauleiter (Gemeinde- und Pastoralreferentinnen und -referenten, Pfarrer) immer weniger werden, bzw. deren Baugebiet immer größer und unüberschaubarer wird, kommt es umso mehr auf die Gemeinde an, ob und wie sie Kirche vor Ort sein kann und will. Dabei genügte es wiederum nicht, wenn einige "Vorarbeiter" in den Gremien und Gruppierungen der Pfarrei sich einbringen. "Gemeinde" kommt schließlich von "Gemeinschaft" und für diese Gemeinschaft der Kirche vor Ort braucht es eben das Mitun alle Getauften. Da aber wohl niemals alle Getauften sich von ihrer Gemeinde angesprochen oder ihr zugehörig fühlen, wird Kirche immer eine Baustelle bleiben. Schließlich fehlen somit ja wichtige Steine im Bau der Kirche und lassen eine Lücke entstehen. Darum soll Kirche auch immer einladend sei, damit sich, der Gemeinschaft Fernstehende angesprochen fühlen, von den verschiedenen Angeboten unserer Gemeinde.

„ *"Baustelle Kirche" bedeutet Veränderung, manches Mal herbeigesehnt und gewollt, manches Mal gefürchtet und abgelehnt.*

„ *"Baustelle Kirche" bedeutet Anstrengung und Arbeit. Aber dies lohnt sich, denn nur so bleibt Gemeinde lebendig und zukunftsfähig!*

Ihr/Euer Pfarrer Joachim Bayer



Zeichnung: Laura Kunz

300 Jahre Kirchenbau Kürnach

ANNO 1723 YST DISE KIRCHEN ZU EHRN GOTTES AUFERPAUD WORTEN

ist über dem Hauptportal der Kürnacher Kirche zu lesen.

Es gab natürlich schon vorher eine Kirche in Kürnach. Im Jahre 1425 wird St. Blasius als Kirchenpatron erwähnt. Im 17. Jahrhundert ging das Patrozinium auf St. Petrus in Ketten über. In einem Visitationsbericht aus dem Jahre 1686 heißt es über die Kirche: "Debebat amplificari sub Julio, sed propter bella nihil factum". D.h. sie sollte schon unter Julius erweitert werden, aber wegen der Kriege ist nichts geschehen. Fürstbischof Julius Echter, der bekanntlich viele Kirchen bauen ließ, ist am 13. Sept. 1617 gestorben. Wenige Monate später begann der Dreißigjährige Krieg. Aus der Zeit Julius Echters stammt unser Taufstein, das älteste Kunstwerk, das wir in Kürnach haben. "Anna Michael Heinrichin hat dies Werk lassen machen 1589" lautet die Inschrift. In einem Dokument aus dem Jahre 1710 erfahren wir über die Kirche: "Ecclesia est ruinosissima et non capit fideles." D.h. die Kirche ist sehr baufällig und kann die Gläubigen nicht fassen. Magister Johannes Gößwein aus Karbach, der damalige Pfarrer von Kürnach, erklärte am 16. Januar 1718 in einem Schreiben an das Hochfürstliche Ordinariat, "daß auch kein Pfarrkind wegen gar zu großer Gefahr und besorgenden Unheils allda den Gottesdienst anhören wolle." Daraufhin beschloss der Kapitelsrat: "Da das Gotteshaus nichts im Vermögen hat, so sollten die Decimatoren



Die Vorderseite der Kirche, damals noch ohne Turm und Seitenschiffe.

(d.h. die Zehntempfänger) als Se. Fürstlichen Gnaden zu Würzburg 2/3 und das Dietrichspital zu Würzburg und das Kitzinger Spital 1/3 zum Bauen beitragen. Pfr. Johannes Gößwein starb am frühen Ostersonntagmorgen, den 31. März 1720, nach nur zweijähriger Tätigkeit in Kürnach im Alter von 45 Jahren. Ihm folgte Pfr. Andreas Göbel (1720-1749) aus Schwemmelsbach. "Im Jahre des Herrn 1723 ist die neue Kürnacher Pfarrkirche von Grund aus erbaut worden, unter der Regierung des Papstes Benedikt XIII, des Kaisers Karl VI aus dem Hause Österreich, des Johann Philipp Franz von Schönborn, des Fürst-Bischofs von Würzburg und Herzogs von Ostfranken und des Johann Bernhard, des Bischofs von Chrysopolis und Suffragans (oder Weihbischofs) von Würzburg, unter dem Ortspfarrer Andreas Göbel und dem Ortsvorsteher Gumbert Scheller. Und diese Kürnacher Kirche ist am 30. September, am 20. Sonntag nach Pfingsten, im Jahre des

Herrn 1731 vom Hochwürdigsten und Erlauchten Herrn Johann Bernhard, dem oben erwähnten Bischof von Chrysopolis und Weihbischof von Würzburg, zu Ehren des Hl. Erzengels Michael eingeweiht worden" (Urkunde im Grundstein). Beim Bau gab es finanzielle Probleme. Deshalb erlaubte Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn den Kürnachern in einem fürstbischöflichen Schreiben vom 12. Jan. 1724, im Hochstift Würzburg eine Sammlung für ihren Kirchenbau durchzuführen. In diesem Schreiben heißt es: "Demnach Uns die Unterthanen zu Körnach unterthänigst supplicando zu vernehmen gegeben, welcher gestalten sie ihr am einfall gestandene Kirchen vorm Jahr zwar von neuem aufzubauen angefangen, solche aber aus aigenen mitteln zur vollständigen perfection zu bringen wegen bekannter erlittener feuersbrunst nicht im stand wären, ..." Die Kirche war in ihrer ursprünglichen Form nach Osten hin



Das Innere der Kirche vor der Erweiterung 1923.

kürzer und ohne die heutigen Querschiffe. Sie hatte noch keinen Turm, sondern einen Dachreiter über dem Chorraum. Die Kirche hatte – der Zeit entsprechend – eine barocke Ausstattung, über deren künstlerischen Wert wir keine Kenntnis haben. Der Hochaltar war dem hl. Erzengel Michael geweiht, die beiden Seitenaltäre der seligen Jungfrau Maria und dem hl. Blasius.

► Neugotik 1885

Zwischen 1883 und 1887 ließ Pfarrer Michael Müller (1881-1900) die gesamte Inneneinrichtung, die nach seinen Worten schadhaft und geschmacklos war, auf bischöfliche Anordnung entfernen. In einem Visitations-

bericht der Kirchenstiftung vom 4. Juni 1883 heißt es: "Das Innere der Kirche bedarf nach Tüchtigkeit der Herstellung in einen würdigen Stand, da solche, abgesehen von Geschmacklosigkeit und Überladung, der genügenden Reinhaltung entbehrt." Die Kirche erhielt eine neugotische Ausstattung (Altäre und Kanzel), gefertigt vom Kirchenbauschreiner Link aus Würzburg. Der Künstler Heinz Schiestl (Würzburg) schuf einen neuen Kreuzweg sowie die Figuren, die sich heute unter der Empore befinden. Erhalten geblieben ist uns die barocke Strahlenkranz-Madonna, die heute am linken

Seitenaltar steht. Eine Kopie befindet sich in der Nische am Alten Rathaus.

► Erweiterung 1923

Schon Pfarrer Müller hatte die Absicht, eine Kirchnerweiterung durchzuführen. Doch diese Maßnahme verzögerte sich aus verschiedenen Gründen – u.a. durch den 1. Weltkrieg – bis zum Jahr 1923. Nach Plänen des Architekten Rudolf Hofmann wurde zur Zufriedenheit von Pfarrer Josef Kram (1911-1930) die Kirche nach Osten hin erweitert. So blieb die kunstvolle Westfassade erhalten. Eine Steintafel am Chorbogen erinnert an die Grundsteinlegung am 24. Juni 1923. Im November 1923 war der Bau des Turmes (33 m) vollendet. Alle Kürnacher Firmen waren am Bau beteiligt. Die bürgerliche Gemeinde unter Bürgermeister Michael Gregor Schrauth wirkte, so Pfr. Kram, in "einträchtiger Harmonie" mit der Kirchenstiftung zusammen. Erschwert wurde der Baufortschritt durch die rasende Geldentwertung im Inflationsjahr 1923. Zuletzt kam ein einziger Tag auf Billionen zu stehen. Am Montag, 27. April 1925 erhielt das erweiterte Gotteshaus durch den Hochw. Herrn Bischof Dr. Mathias Ehrenfried die kirchliche Weihe.



Außenansicht der Kirche vor der Erweiterung. Klar zu erkennen ist der Dachreiter über dem Chor.



Luftbild nach der Erweiterung 1923.

► Deckengemälde 1947

Es zeugt von Mut und Zuversicht, dass Pfarrer Georg Schuhmann (1931-1954) und die damalige Kirchenverwaltung im Jahre 1947, also nur zwei Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, im Rahmen einer Innenrenovierung das Deckengemälde haben anbringen lassen. "Es gilt den König der Könige zu ehren. Das Deckengemälde wird eine monumentale Huldigung von Himmel und Erde vor Christus, dem König sein. ... Die Kunst soll Herz und Sinn himmelwärts richten und zur ewigen Schönheit emporführen" (Pfr. Schuhmann). Thematisch inspiriert wurde Pfr. Schuhmann von der Christkönigs-Enzyklika von Papst Pius XI. aus dem Jahr 1925. Gefertigt wurde das Gemälde von Oskar Martin Amorbach. Auch bei der Beschaffung von drei neuen Glocken im Jahr 1949 ließ sich Pfr. Schuhmann vom Christkönigsgedanken leiten. So ist die Große Glocke nicht mehr dem Kirchenpatron St. Michael geweiht, sondern Christkönig. Sie trägt die schöne lateinische Inschrift: "REX GLORIAE, VENI CUM PACE ET IUSTITIA!", d.h. König der Herrlichkeit, komme mit Frieden und Gerechtigkeit!

► Kreuzigungsgruppe 1955

Gerne hätte sich der greise Pfarrer Georg Schuhmann noch einen Traum erfüllt und die Kreuzigungsgruppe in die Kirche geholt. Doch 1954 wurde er im Alter von 76 Jahren in den Ruhestand versetzt. Pfarrer Erhard Martin (1954-1979) griff die Idee seines Vorgängers gerne auf und dank der fortgeschrittenen Planungen konnte das Vorhaben binnen Jahresfrist realisiert werden. Bischof Julius Döpfner spendete der Kreuzigungsgruppe und dem neuen Zelebrationsaltar am 29. Juni 1955, dem Hochfest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, die kirchliche Weihe. Die Kreuzigungsgrup-

pe ist ein Werk des Würzburger Hofbildhauers Johann Peter Wagner aus dem Jahr 1766, das wertvollste Kunstwerk Kürnachs; eine Stiftung der Geschwister Ringelmann. Als Gegenleistung wurde auf dem Kürnachbrücklein vor der Grießmühle eine Kopie aufgestellt, geschaffen von den Estenfelder Bildhauern August und Erwin Hauck. 1963 wurden auch die neugotischen Seitenaltäre und die Kanzel entfernt und der Schiestl-Kreuzweg durch in Öl gemalte Bilder ersetzt.



Altarweihe 1984.

► Altarweihe 1984

Mit einer umfassenden Innenrenovierung unter Pfarrer Josef Kraft (1980-1993) erhielt die Kirche im Wesentlichen ihr heutiges Aussehen. Julian Walter (Vasbühl) schuf Zelebrationsaltar, Ambo, Tabernakelstele, Priestersitz und die Ornamentik der Seitenaltäre. Die renovierten Ölbergfiguren wurden im rechten Querschiff angebracht. Am Christkönigsfest, den 25. Nov. 1984 erhielt der neue Altar durch Bischof Paul Werner Scheele die kirchliche Weihe. Mit dem Aufbau der neuen Orgel durch die Orgelbaufirma Hofmann (Ostheim v. d. Rhön) fand die Kirchenrenovierung ihren Abschluss. Im



Das Opferfeuer auf dem Altar wird von Bischof Scheele zelebriert.

Zuge einer Innenrenovierung 1999 unter Pfarrer Johannes Hofmann (1993-2005) wurden geringfügige Veränderungen vorgenommen: Entfernung von Tabernakelstele und Priestersitz, Aufbau einer dreistufigen Treppenanlage vor der Kreuzigungsgruppe. Seit 2002 ziert eine Michaelsfigur des Künstlers Karl-Heinz Oswald (Mainz) die Westfassade der Kirche.

Ich schließe mit einem Wort von Pfarrer Erhard Martin, niedergeschrieben zum Abschluss einer Außenrenovierung am Pfingstfest des Jahres 1970: "Möge Gottes Vorsehung die Pfarrkirche und die gesamte Gemeinde schützen und vor allem Unglück bewahren."

*Ein Beitrag von
Burkard Strauß*

Alle Bilder mit freundlicher Erlaubnis aus der Ortschronik von Ehrenbürgerin Christine Demel: "1225 Jahre Kürnach - 779-2004", 157-174.

Bau(stell)en in der Kirche 1: Kirche als Gemeinschaft im Wandel

Übrigens: Das aus dem Griechischen vom Wort "kyriakon" (Gotteshaus) ins Deutsche entlehnte Wort Kirche bezeichnet einerseits das Gebäude, andererseits aber die Organisationsform der Christen, die Gemeinde.

Und weil sich die Welt verändert und die Menschen sich weiter entwickeln, ist diese Orga-

nisationsform eine Dauerbaustelle. Das ist die einzige Möglichkeit, wie sie weiter bestehen kann.

Oder, um es mit dem Theologen Karl Barth zu sagen (1947): "Ecclesia semper reformanda est" - Die Kirche ist stets erneuerungsbedürftig.

300 Jahre Kirchenbau St. Georg Mühlhausen

1719 - unübersehbar kann man am Schlussstein des Chorbogens das Jahr ablesen, in dem der Kirchenbau in Mühlhausen abgeschlossen war. Die kleine barocke Kirche hat ihre Originalität in den letzten 300 Jahren behalten- und das ist etwas Besonderes. Mühlhausen hatte damals zwei "Dorfherren": einmal das Hochstift Würzburg als auch das Ebracher Kloster. Beide zeigten sich bei der Anschaffung der Inneneinrichtung großzügig und spendabel.

Laut den Unterlagen wurde 1723, vier Jahre nach Fertigstellung, der schlichte Kirchenraum mit der Stuckdecke ausgeschmückt. Der Vergleich mit der alten St. Mauritius Kirche in Estenfeld lässt den Schluss zu, dass hier die gleichen Stuckateure am Werk waren. Hier erkennen wir ein Merkmal des Barocks: Symmetrie! Im großen Feld die Dreifaltigkeit – als Auge Gottes. Die Verzierungen wie die Bänder und die vergoldeten Knöpfe sind gleichmäßig links und rechts angeordnet.

Im gleichen Jahr wurden die drei Altäre aufgestellt. Hochaltar: Das Retabel, so nennt man den Aufsatz oder Aufbau, zeigt oben die Dreifaltigkeit, zwei lebensgroße Figuren links Johannes d. Täufer und rechts Josef mit dem Knaben Jesus. Typisch aus dieser Zeit sind die gedrechselten Säulen mit Weinlaub und Trauben. Dominant ist das Altarbild mit dem Kirchenpatron dem Hl. Georg. Nur der Hauptaltar hatte ein Bild. Die beiden Seitenaltäre bekamen erst 200 Jahre später ihre Bilder!

Auf dem rechten Seitenaltar musizieren Engel zur Ehren der Himmelskönigin mit Bratsche, Zimpel und einer transportablen Orgel – Portativ. Bis 1929 war hier die Tragemadonna eingestellt. Jetzt steht sie hier vor dem linken Seitenaltar. Diese wird an der Fronleichnamprozession durch das Dorf getragen.

Wir haben noch eine weitere Tragefigur aus dieser Zeit, den heiligen Georg. Sie finden ihn auf einem kleinen Sockel vor dem Treppenaufgang zur Kanzel.



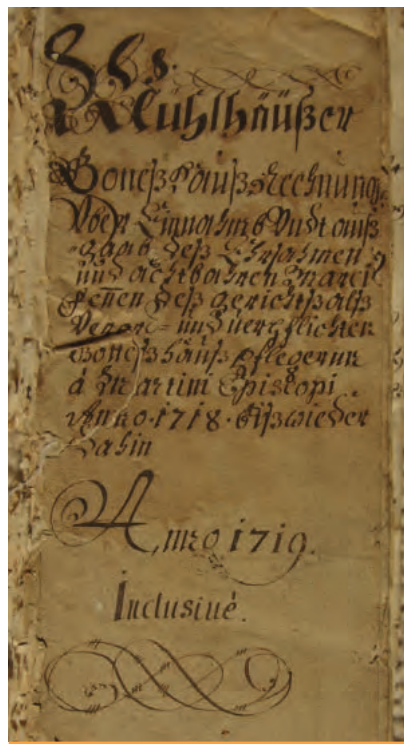
St. Georg von innen mit Blick auf die Altäre. Foto: Patricia Galm

Damit sind wir schon bei der Kanzel, die auch in dieser Zeit eingebaut wurde. Vier Figuren verzierten die Holzwand. Es sind die vier Evangelisten mit ihren Attributen Feder und Buch. Zuordnung Stier-Lukas, Markus – Löwe, Matthäus – Kind, Johannes – Adler. In einem Schreiben vor dem Ende des 2. Weltkrieges zählten diese Figuren zu den Wertgegenständen, die gerettet werden sollten. Ein weiteres Schmuckstück aus der Barockzeit fand ihren Platz unter der Empore auf der rechten Seite: die Hl. Mutter Anna.

Wenn wir in die Bank gehen, fassen wir sie fast immer an - die Stuhlwangen der Kirchenbänke. Sie sind uns 300 Jahre erhalten geblieben. Akanthusranken - auch ein typisches Motiv in der Barockzeit - wurden in das Eichenholz geschnitzt. Jede Wange ist ein Unikat, jede sieht ein bisschen anders aus! Von der ehemaligen Kapelle wurde nur der Taufstein in die neu errichtete Kirche übernommen. Er wurde um die Hälfte des 17. Jhd. aufgestellt und ist damit unser ältestes Stück.

Die barocke Einrichtung wurde natürlich auch in Frage gestellt. Barock kann grob dem 17. und 18. Jhd. zugeordnet werden. Im 19. Jhd. war Neugotik modern. Der Pfarrer aus Kürnach wollte die Mühlhäuser Kirche im ausgehenden 19. Jhd. auch umgestalten, aber die Mühlhäuser stellten sich dagegen. Daraufhin war der Pfarrer etwas verschnupft. 1970 war das wieder anders. Das Ordinariat wollte bei der Kirchenrenovierung die erhaltene barocke Einrichtung gänzlich beibehalten. Doch das zweite vatikanische Konzil (1962-65) wollte die Zuwendung des Priesters zum Volk. Das wollte auch der Pfarrgemeinderat. So wurde die Kommunionbank doch abgebaut und der Volksaltar und der Ambo fanden ihren Platz.

In unserer heutigen Zeit hinterlassen wir ja auch gerne unser Wissen und hinterlegen sie in die "clouds". Nicht ganz so hoch finden wir Dokumente aus den vergangenen drei Jahrhunderten. Nämlich in unserer Kirchenkugel. Wenn der Kirchturm wieder mal renoviert werden musste, entnahm man die Kupferschatulle und legte ein neues Dokument mit hinein. Solche handgeschriebenen Seiten lassen die Dorfgeschichte aufleben. Von zwei unterschiedlichen Dokumenten möchte ich kurze Stellen zitieren. Das erste Dokument stammt von 1719. Wir erfahren nicht nur, dass Maurer aus Tirol angestellt waren, dass die Gesamtkosten 1.000 Gulden betragen. Neben den Preisen von Getreide und



Deckblatt der Errichtungsurkunde
Foto: Günther Prinz

Wein und gewichtigen Personen erfahren wir auch von einer Naturkatastrophe:

"Am 30. Juli 1719 kam ein schweres Gewitter mit Kiesel (Hagel), dass die Früchte auf dem Feld sehr zerschlagen und verdorben hat. Es gab wenig Heu und Grummet

(zweite Mahd). Das Vieh musste wohlfeil verkauft werden."

Im Dokument von 1808 erwähnt der Schreiber ein Ereignis, das vor 12 Jahren das Dorf heimgesucht hatte. Zum Verständnis: Nach der Französische Revolution drangen die französischen Revolutions-truppen bis nach Würzburg vor. Bei der Schlacht um Würzburg stellte sich die Streitmacht der Österreicher den Franzosen entgegen. Das war hier bei Bergtheim, Unterpleichfeld. "Im Kriegsjahr 1796, einen Tag vor Schutzengel-fest, kam das Unglück des Krieges der Franzosen. Es brannten sieben große Gebäude dahier durch Ansteckung des Feindes hinweg. Sogar die Ziegel auf dem Kirhdache krachten schon, aber die Kirche blieb unverletzt stehen."

Mit 1923 beginnt in Mühlhausen eine neue Ära. Lokalkaplanei. Franz Bötsch, der erste Lokalkaplan hat einige Spuren hinterlassen. Die Kirche wurde wieder renoviert. Dabei wurden die beiden Bilder in den Seitenaltären angeschafft. Josef Wagenbrenner aus Estenfeld, der akademische Kunst- und Kirchenmaler wurde damit beauftragt. Josef Wagenbrenner nennt in einem Brief das Bild "Christus König" (1926), das zweite Bild "Patrona Bavaria" (1929) geschaffen. Kaplan Bötsch und sein greiser Vater (mit Stock) werden darauf dargestellt. Aus Mühlhausen kommt auch ein bekannter Künstler: Valentin Kraus, Professor an der Kunstakademie in München, später – 1933 – trat er ins Kloster Münsterschwarzach ein und nannte sich dann Frater Maurus Kraus. Von ihm haben wir ein Porzellanmodell von seinem Werk "Die letzte Rast Christi" (Adalberokirche).

Was ist eine Kirche ohne Orgel. Beim Stöbern bin ich auf einige Schriftstücke gestoßen. Die Orgel von 1746 wurde vom Hoforgelbaumeister aus Würzburg Philipp

Seuffert gebaut - wie die Orgel der alten Kirche in Estenfeld. Unsere Orgel war nach dem zweiten Weltkrieg unbrauchbar geworden. Die Orgelpfeifen wurden 1947 ausgebaut, im Rathaus gelagert und die Mühlhäuser versuchten über verschieden Firmen Angebote der Renovierung oder Erneuerung einzuholen.

Die Erneuerung der Orgel musste auch finanziert werden. Die Pfeifen waren ja nicht mehr zu gebrauchen, sie wurden eingeschmolzen. Aber das kunstvolle Prospekt von 1746 konnte erhalten bleiben. Kuratus August Bauer schrieb einen Bettelbrief an das Ordinariat 1949. Unter anderem schreibt er: "... Da durch das Fehlen der Orgel der Gesang in der Kirche furchtbar gelitten hat, beschloss die Gemeinde bei einer Bürgerversammlung am 21. August durch Haussammlung eine neue Orgel zu finanzieren. ..." Die Gemeinde bekam den Zuschuss. Sind wir froh, dass wir heute noch die Orgel haben und zwei begnadete Organisten.

*Ein Beitrag von
Günther Prinz*



*Die Mühlhäuser Kirche
von außen.
Foto: Patricia Galm*

Die Mühlhäuser Kirchenglocken

Dem 1. Weltkrieg fielen am 28. August 1917 zwei Glocken zum Opfer. Die ältere war 1848 geweiht worden und die 1882 gegossene Glocke wog 58 kg. Sie wurden für Kriegszwecke eingeschmolzen.

Die nächste Glocke mit dem Gewicht von 50 kg wurde am 20. Februar 1921 dem Hl. Bonifatius geweiht. Sie wurde 1929 der Mission zur Verfügung gestellt, da zwei neue Glocken in Auftrag gegeben wurden.

1928 wurden diese zwei neuen Glocken in Heidingsfeld bestellt und im Jahr 1929 eingebaut.

Doch der 2. Weltkrieg forderte auch diese beiden Glocken. Im Jahr 1952 wurden bei der weltbekannten Glockengießerei Hemmelingen bei Bremen erneut zwei Glocken in Auftrag gegeben. Eine Glocke wurde dem Hl. Andreas geweiht und die andere bekam den Namen St. Magdalena – gestiftet wurden sie von "Andreas und Barbara Nuß, HsNr.11".

Die schwerste Glocke Mühlhausens – 260 kg – aus dem Jahr 1882 ist dem Hl. Georg geweiht. Sie blieb uns in guten und schweren Zeiten erhalten. Wir hören sie noch jeden Tag.

*Ein Beitrag von
Günther Prinz*



Die Georgglocke. Foto: Günther Prinz

Bauarbeiten in der Kirche

Familiengottesdienst, Pfarrversammlung und Fastenessen in Kürnach

Kommunion- und Kindergartenkinder feierten mit der Gemeinde einen Familiengottesdienst, zum 300-jährigen Aufbau der Kirche St. Michael in Kürnach. Damals und heute sind viele Bauarbeiter am Weiterbau einer lebendigen Kirche notwendig.

Wie das geschehen kann, wurde nach dem schönen Gottesdienst in der Pfarrversammlung vorgestellt und erarbeitet. Beim anschließenden Fastenessen genoss man den leckeren Eintopf und die Suppe. Der Erlös von 320€ wurde für die Misereor Ak-

tion gespendet. Die Kindergartenkinder gestalteten eine sehr schöne Fahne, die einen Ehrenplatz in der Kirche an der Säule vorne rechts gefunden hat.

*Für den Beitrag:
Andreas Heinrich*



Foto: Laura Kunz

Bau(stell)en in der Bibel 2: Die Welt ist nicht perfekt.

Das erste in der Bibel erwähnte menschliche Bauwerk ist die Arche, in der Noah Mensch und Tier vor der Flut in Sicherheit bringt. Mit dieser Erzählung werden mehrere Glaubensaussagen beschrieben: 1. Die Welt war und ist nicht perfekt, vielmehr gab (gibt?) es am Verhalten der Menschen vieles auszusetzen, ja, es wird sogar als "böse" bezeichnet. Das ist nicht so, wie Gott es will. 2. Gott hat nicht nur die Macht zu erschaffen, sondern auch zu vernichten.



Bild: Doris Hopf, dorishopf.de. In: Pfarrbriefservice.de

3. Dennoch wird er es nach biblischer Aussage nie mehr so tun, sondern das Leben auf der Erde soll weitergehen. (Gen 6,5-8,22)

Baustelle mitten in unserer Kirche – Wahrnehmung mit allen Sinnen

Aufbau der Baustelle: Bretter, Pylone, Absperrband, Steine, Schaufel, Gummistiefel, Helm, Schild "Betreten der Baustelle erwünscht"

- ▶ Kind 1: "Was ist denn hier los?"
- ▶ Kind 2: "Das siehst du doch! Mitten in unserer Kirche ist eine Baustelle."
- ▶ Kind 3 klopft mit einem Hammer auf ein Brett: "Das hörst du doch auch! Mitten in unserer Kirche ist eine Baustelle."
- ▶ Kind 4 schaufelt mit der Schaufel: "Das riechst und schmeckst du doch, es staubt hier gewaltig! Mitten in unserer Kirche ist eine Baustelle."
- ▶ Kind 5 hebt einen Stein hoch und schnauft dabei schwer: "Das fühlt sich nach harter Arbeit an! Mitten in unserer Kirche ist eine Baustelle."

- ▶ Kind 6 zeigt auf das Schild an der Baustelle: "Und das Betreten der Baustelle in unserer Kirche ist sogar ausdrücklich erwünscht! Seht mal, da hinten kommen sogar schon viele Helfer."

Kindergartenkinder kommen durch den Mittelgang zur Baustelle gelaufen.



Foto: Matthias Hemmerich



Die Fahne der Kindergartenkinder von St. Elisabeth.
Foto: Matthias Hemmerich

"Wer will fleißige Handwerker seh'n, der muss in die Kirche geh'n."

Wie man gerade deutlich sehen und vor allem hören konnte, packen auch die Kinder des katholischen Kindergartens St. Elisabeth kräftig mit an, dass hier an der Baustelle etwas Neues entstehen kann.

Unsere fleißigen Handwerker waren aber auch schon im Vorfeld tätig und haben gemeinsam in den vergangenen Tagen und Wochen diese Fahne gestaltet. Wie man auch hier deutlich sieht, kann aus ganz vielen bunten Bausteinen etwas Neues, Einzigartiges entstehen. Nämlich eine ganz neue, vor allem farbenfrohe Kirche.

Wenn man ganz genau hinschaut, entdeckt man ein Herz in der Mitte der Fahne, bzw. der Kirche. Dieses Herz soll ein Zeichen sein, dass alle immer herzlich Willkommen sind hier in unserer Pfarrkirche St. Michael.

Sandra Bauer,
Leitung des kath. Kindergartens St. Elisabeth,
Kürnach

Kindergottesdienst "Kirche aus lebendigen Steinen"

am 12.02.2023 in Kürnach

Der Kindergottesdienst im Februar beschäftigte sich auch mit dem Thema "Baustelle Kirche" anhand des Hausbaues aus dem Markusevangelium: Nach Mt 7,24-27 gab es einen klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute, und einen törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. Die Kinder könnten hier praktisch nachvollziehen, welches Haus bei Regen und Wind stehen blieb. Weiterhin haben sie mit großen Bausteinen ein großes Haus gebaut, die Kirche. Die verschiedenen Steine sind Symbole für die Menschen in der Kirche, sie sind auch sehr unterschiedlich, jung und alt, krank und gesund, Kinder und Erwachsene, der Pfarrer und die Gemeinde. Jedes Kind durfte anschließend seinen Stein mit einem bemalten oder beschrifteten Klebezettel als Symbol für sich und seine Fähigkeiten, die es in die Kirche einbringt, verzieren. Mit dem Foto der fertigen Kirche haben wir ein Holztäpfelchen gestaltet, das einen Baustein in dem großen Kirchenmodell in St. Michael bildet.

” Stein 1: Ich bin ein ganz unauffälliger Stein. Man sieht mich kaum. Aber auch auf mich kommt es an. Wenn ich fehlen würde, hätte unsere Mauer ein Loch. Wind und Wetter könnten in das Gebäude eindringen.

” Stein 2: Ich sitze mitten in der Mauer. Manchmal werden die Steine über mir ganz schön schwer. Aber dann fällt mir ein, dass ich für die Steine unter mir auch ganz schön schwer bin.

” Stein 3: Ich sitze ganz oben in der Mauer. Eigentlich ist es ganz schön hier. Ich kann weit sehen und habe keine schweren Steine über mir. Aber manchmal habe ich auch Angst, einer der Steine unter mir, bliebe nicht an seinem Platz. Dann müsste ich unweigerlich mitfallen.

” Stein 4: Wir Steine sehen alle anders aus, aber das macht nichts, wir erfüllen trotzdem die gleiche Aufgabe. Dadurch, dass wir alle anders aussehen, bekommt unsere Mauer ein buntes und interessantes Gesicht.



Kinder Mittendrin

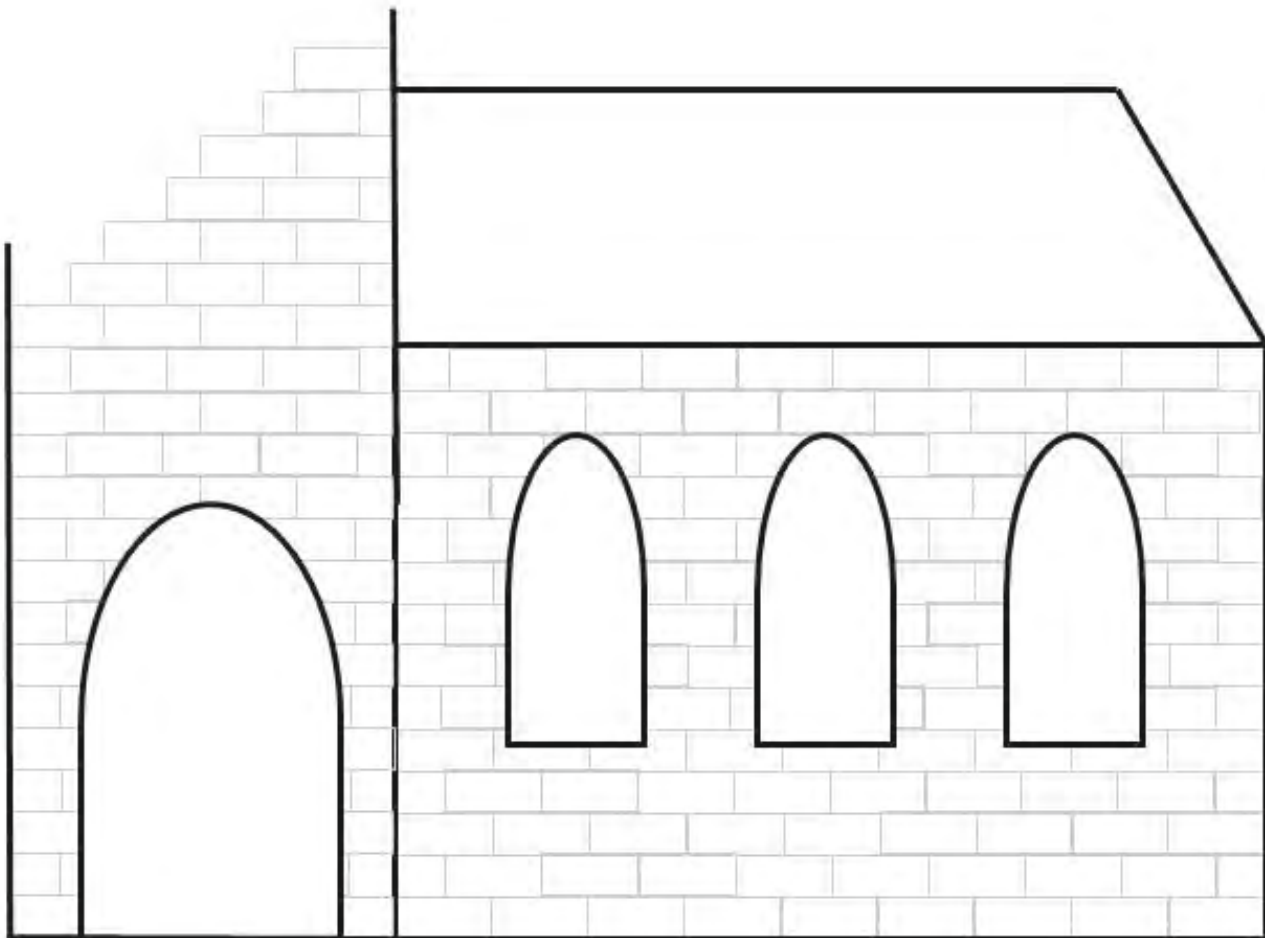
Liebe Kinder,

unten seht Ihr eine Kirche, die noch nicht fertig gebaut ist. Eine Baustelle also! Schaut auch genau hin: Nicht jeder Stein ist gleich!

Wir laden Euch ein, die verschiedenen Steine zu verzieren und den Kirchturm fertig zu malen. Euren fertigen Kirchenbau dürft Ihr uns als

Email mittendrin-ekm@gmx.de zuschicken. Wir werden dann die fertigen Kirchen in einer der nächsten Ausgaben zeigen und verlosen unter den Einsendern eine kleine Überraschung.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Malen und Verzieren!



Termine

Was im kommenden halben Jahr
in unserer PG so alles ansteht...

Im Juni

Estenfeld:
Johannisfeuer
Samstag, 24.06.

Messfeier um 16 Uhr am
Johannisfeuer. Am Abend:
Bewirtung durch die KJG
Estenfeld.

Kürnach: Pfarrfest
Samstag, 24.06.

Jugendgottesdienst und
Johannisfeuer der Ministrant*innen.

Sonntag, 25.06.

Familiengottesdienst, leckeres Essen und Getränke, Kaffee und Kuchen, Büchereiflohmarkt, Kirchenführung und Blasmusik zum Ausklang.

Im Juli

Kürnach: Nacht der offenen Kirche
Freitag, 07.07., 20 bis 24 Uhr

Die katholische und evangelische Kirchengemeinde heißen Sie/Euch in der illuminierten Kirche herzlich willkommen. Kirche einmal anders erleben – in einem anderen Licht, in einer anderen Atmosphäre! Genießen Sie Lieder, Tanz, Gebet in verschiedenen Formen und Gedanken zum Nachdenken. Wir beschließen den Abend am Lagerfeuer.

PG: Tauferinnerungstreffen
Sonntag, 09.07. in Kürnach

Familien aus unserer Pfarreiengemeinschaft, die in den letzten Jahren ein Kind getauft haben, sind an diesem Nachmittag herzlich zu einer kleinen Feier und zum geselligen Miteinander bei Kaffee und Kuchen eingeladen.

Kürnach: Jubiläum beim Frauenbund
Freitag, 14.07.

Der Frauenbund Kürnach feiert sein
40 jähriges Bestehen.

Estenfeld: Pfarrfest
Sonntag, 16.07.

Nach dem Familiengottesdienst stehen auf dem Kirchplatz Essen, Süßigkeiten für die Kinder und ein buntes Programm bereit.



Im August: Sommerferien

Was soll denn diese Seite?

Diese ganz neue Doppelseite im Mittendrin ist ab dieser Ausgabe immer voll mit besonderen Terminen aus unseren drei Gemeinden. Wir hoffen, dass auch etwas für Sie dabei ist!

Wegen des besonderen Jubiläums in Kürnach in diesem Jahr gibt es hier besonders viel zu entdecken. Ab den nächsten Ausgaben hoffen wir dann, Ihnen auch aus Estenfeld, Mühlhausen und vielleicht sogar darüber hinaus mehr empfehlen zu können. So wird es für Sie / Euch noch einfacher interessante Angebote zu entdecken.

Die Gemeinden freuen sich auf Ihren Besuch und Ihr Mitfeiern!

Das nächste

Der Redaktion

Passend zu W
möchten wir in
ten Ausgabe g
der unterse
Krippen zeigen
vermutlich jede
hause aufstelle
davon sind s
schnitzt oder
andere wieder
neu und wied
haben vielleicht

Im September

Kürnach: Naturgottesdienst bei den Fischweihern

Sonntag, 03.09.

Kirche an einem anderen Ort und etwas anders erleben. Mit anschließenden Aktivitäten für die Kinder. Groß und klein sind herzlich eingeladen.



Foto: Franz Ramold

Kürnach: Retzbach-Wallfahrt

Samstag, 09.09.

gemeinsam unterwegs zur Wallfahrtskirche Maria im Grünen Tal.

Kürnach: Kirchenführung bei Nacht

Samstag, 23.09.

Eine etwas andere Art, die Kirche zu erforschen und erleben.

Kürnach: Patrozinium „Micheli“

Sonntag, 24.09.

Feier zum Jubiläumsjahr rund um die Kirche! Nach dem Gottesdienst genießen wir rund um die Kirche einen Sonntagsbrunch mit mitgebrachten Speisen. Wir feiern mit Freunden Bekannten und Familie. Freuen wir uns miteinander und aneinander.

Im Oktober

PG: Interaktive Wanderausstellung des Bistums Würzburg jeweils in der Kirche zum Thema: „Was-uns-angeht“.

Kürnach: 02.10. bis 15.10.

Estenfeld: 16.10. bis 29.10.

Das Christentum ist von solch großen Worten wie: Beten-Kraft, Schöpfung- Ursprung, Hoffnung- Tod, Erlösung- Freiheit, und vielen anderen geprägt.

Die Ausstellung greift diese Worte auf und möchte Anregungen geben, ihre Relevanz für das eigene Leben zu entdecken und sich damit auseinanderzusetzen. Lösen sie eine Resonanz aus, haben sie mehr oder weniger Relevanz. Es ist für das eigene Leben von Bedeutung.

Als Einzelperson und als Gruppe können Sie die interaktive Ausstellung in Estenfeld oder Kürnach besuchen. Kommen und entdecken Sie: Was ist mir wichtig? Was geht uns an?



Nächste Mittendrin kommt...

Aktionsschluss für die Ausgabe 8 ist **Freitag, der 10.11.2023.**

an Weihnachten
in der nächs-
ten Ausgabe
gerne viele
verschiedlichen
Figuren, die Sie
jedes Jahr zu-
stellen. Manche
sind selbst ge-
bastelt,
anderer sind
wieder andere
vielleicht schon

eine lange Familientradition.

Wir laden Sie ein, ein Bild und ein paar Sätze von Ihrer Krippe für die nächste Ausgabe einzusenden: mittendrin-ekm@gmx.de.

Vielen Dank dafür, wir freuen uns schon! Bis zur nächsten Ausgabe, Ihr Mittendrin-Team.



So könnte es aussehen! ►

Unsere Krippe haben wir von meinen Großeltern geerbt. Die Krippenfiguren wurden vermutlich von Ihnen im Lauf der Zeit erworben. Deshalb sind auch die heiligen drei Könige viel größer als die übrigen Figuren. Die Krippe wurde von meinem Großvater selbst gebaut. Wir und vor allem die Kinder freuen uns immer, alles zu Weihnachten aufzubauen.

"Mit dem Herzen sehen"

Erstkommunion in unserer Pfarreiengemeinschaft

"Mit dem Herzen sehen" so lautet das Motto der diesjährigen Erstkommunion in unserer Pfarreiengemeinschaft nach der Geschichte vom blinden Bartimäus, die von den Evangelisten Lukas (Lk 18, 35-43) und Markus (Mk 10, 46-52) erzählt wird.

In den Festgottesdiensten zur Erstkommunion haben die Kommunionkinder die Erzählung nachgespielt und anhand der Symbole Augenbinde, Stacheldraht, Herz, Kreuz, Regenbogen und Fußspuren die verschiedenen Bedeutungen vertieft:

Bartimäus ist seit seiner Geburt blind und lebt als Bettler am Stadttor von Jericho. So wird er teilweise von den Menschen ausgegrenzt. Er hat gehört, dass eines Tages der Retter kommen wird und dann Blinde wieder sehen können. Daran glaubt er.

Als er hört, dass Jesus nach Jericho kommt, glaubt und vertraut er fest darauf, dass Jesus dieser Retter ist, der ihn sehend machen kann. Er ruft mehrfach nach Jesus und lässt sich von den anderen Menschen nicht abwimmeln oder wegdrängen.

Schließlich begegnet er Jesus, der ihn heilt. Bartimäus folgt nun Jesus.



*Pfarrer Bayer und Brigitte Seufert mit den Estenfelder Kommunionkindern
Foto: Yunus Ünver*



*Pfarrer Bayer und Susanne Fleck mit den Kürnacher Kommunionkindern.
Foto: Petra Merletti*



*Die Kommunionkinder aus Mühlhausen mit Pfarrer Bayer.
Foto: Annemarie Feuerbach-Heinrich*



Bartimäus sitzt an der Stadtmauer. Er sitzt nicht zufällig dort, es gibt vieles, was einen Blinden wie eine Mauer von der Welt der Sehenden trennt. Aber die vermeintlich Sehenden nehmen auch vieles nicht wahr. Für sie ist der Blinde nur eine Randgestalt, die nicht so recht dazugehört. Manchmal sind wir ebenfalls blind in unserem Leben, obwohl wir sehen können, und sehen die Sorgen der anderen nicht.



Der blinde Bartimäus führt ein Leben am Rand der Gesellschaft. Wortwörtlich sitzt er am Straßenrand von Jericho und bettelt. Im weiteren Sinne wird Bartimäus aber auch an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Statt die Sehkraft für ihn zu übernehmen, wird er von allen übersehen, ja sogar bewusst direkt aus dem Bild gedrängt.



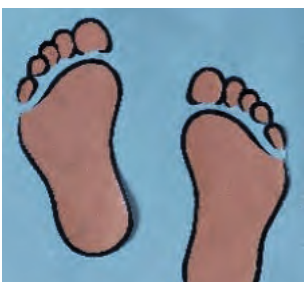
Bartimäus ruft mutig und voller Vertrauen nach Jesus. Er will mit Jesus sprechen. Die Menschen um ihn herum weisen ihn zurecht und wollen ihn zum Schweigen bringen. Doch er wird umso lauter! Sein Einsatz wird belohnt. Jesus hört seine Stimme und will mit ihm reden. Mutig zu sein und Jesus direkt anzusprechen, das zeichnet Bartimäus aus und macht ihn zu einem besonderen Menschen.



Die Hoffnung und den Glauben von Bartimäus symbolisieren wir mit dem Kreuz: Bartimäus ruft laut: "Jesus, du Sohn Davids, ich möchte sehen können." Kurz und knapp steckt in diesem Wunsch sein ganzes Glaubensbekenntnis: "Jesus, Du bist der Retter." Du kannst mich sehend machen, daran glaube ich tief und fest. Und das versteht Jesus sofort, auch wenn Bartimäus den letzten Satz überhaupt nicht ausspricht. Den versteht er mit dem Herzen.



Wunder wurden von gläubigen Menschen als Zeichen des Handelns Gottes verstanden. In Wundererzählungen bringt Jesus ausgegrenzte Menschen wieder zurück in die Gemeinschaft und so handelt Gott in Jesus. Wunder stehen in einer direkten Verbindung zu Jesu Botschaft von einer besseren Welt, dem Reich Gottes. Die Wundertaten sind immer mit dem Glauben jener verbunden, denen das Wunder zu Gute kommt.



Bartimäus folgt Jesus, ebenso wie viele andere Geheilte. Er tut dies aus freiem Willen. Denn Jesus will die Freiheit für jeden Menschen. Das gehört immer ganz entscheidend zum Glauben: die Freiheit, der eigene Wille. Gläubig zu sein und Jesus Fußspuren zu folgen: So zeigen sich auch die Erstkommunionkinder. Für die meisten Kinder ist dieses Sakrament einer der ersten und wichtigsten Momente, in denen sie sich selbst am Altar offen zu Jesus bekennen. Die Erstkommunionkinder sind Glaubenszeugen, die sich mit ihrem Mut im Großen und Kleinen zu Jesus bekennen und so Teil seiner Gemeinschaft werden.

Bittgang unserer drei Pfarreien nach Kürnach

und Vorstellung des Diakon Franz-Ludwig Ganz

Mit Gebeten und Gesängen wallten in diesem Jahr die Estenfelder und Mühlhäuser nach Kürnach. Für Gänsehautmomente sorgten die Blaskapellen der drei Gemeinden aus Estenfeld, Kürnach und Mühlhausen. Die Lieder schallten aus den Posaunen, Klarinetten und den Tuben durch die Kirche und gaben dem Gottesdienst einen feierlichen Rahmen.

Im gemeinsamen Gottesdienst wurde Diakon Franz-Ludwig Ganz von den Vertretern der Pfarreiengemeinschaft herzlich willkommen geheißen und es wurden auch ein paar Präsente überreicht – unter anderem eine Flasche Wein. Worauf Diakon Ganz bemerkte, dass er doch froh sei, dass die Pfarreiengemeinschaft nur drei

Gemeinden hat, sonst würde er womöglich bei "der Friede sei mit dir" – mit "Prost" antworten...

Im Anschluss konnten sich die Bittgänger mit Getränken und Bratwurst stärken, bevor sie wieder den Rückweg antraten.



Die Gruppe aus Mühlhausen auf dem Weg. Foto: Patricia Galm

Bau(stell)en in der Bibel 4: Der Tempel Gottes

Der Tempel in Jerusalem galt als "Wohnung Gottes". Hier war der herausgehobene Ort für die Begegnung mit Gott. Als das Volk Israel noch als Nomaden lebte, konnte es keinen festen Tempel bauen. Statt dessen gab es das "Heilige Zelt", das immer wieder an anderen Orten aufgebaut werden konnte

und das die "Heilige Lade" mit den auf Tafeln geschriebenen 10 Geboten barg.

Erst König Salomon baute den ersten Tempel, nachdem das Volk Israel sesshaft geworden war und König David Jerusalem zur Hauptstadt gemacht hatte.



*In der Kürnacher Pfarrkirche feiern alle gemeinsam Gottesdienst.
Foto: Patricia Galm*



*Nach dem Gottesdienst gab es natürlich auch dieses Jahr wieder leckeres Essen.
Foto: Peter Pospiech*



*Kinder spielen im Garten des Pfarrzentrums.
Foto: Peter Pospiech*

Bau(stellen) in der Bibel 3: Hausbau

"Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis in den Himmel!" - Diese Planung war der Anfang vom Ende einer gemeinsamen Sprache. Die Anmaßung der Menschen, sich mit einem riesigen Bauwerk quasi unsterblich machen zu wollen, führt dazu, dass Gott die Macht des Menschen beschneidet – und diese Erzählung ist in der Bibel die Erklärung dafür, warum wir heute Fremdsprachen lernen müssen, wenn wir uns mit allen Menschen verstehen wollen. (Gen 11,1.9)



Diakon Franz-Ludwig Ganz (Mitte) mit Pfarrer Bayer (links) und Gemeindefereferentin Susanne Fleck (rechts).

Foto: Peter Pospiech

Ostern 2023 bei den Ministrant*innen in Kürnach

Vor und an Ostern war bei den Ministrant*innen und der Jugendleiterrunde wie immer jede Menge zu tun... Nach mehreren Planungstreffen ging es am Gründonnerstag nach dem Gottesdienst los, mit der Gestaltung der Osterkerze durch die Mitglieder der Jugendleiterrunde. Gemeinsam überlegten wir uns ein Motiv und brachten es mit viel Geduld auf die große Osterkerze. Anschließend machten wir uns um 23 Uhr auf den Weg zur Jugend-Geh-Betstunde. Gemeinsam liefen wir mit Kerzen eine Runde durch Kürnach. Dabei wurden Gebete, Texte und Impulse zum Zuhören und Nachdenken vorgelesen und gesungen. Die diesjährige Jugend-Geh-Betstunde stand unter dem Thema Gemeinschaft, wie auch das Motiv der Osterkerze. Neben den Proben und Diensten in den Gottesdiensten klapperten die Ministrant*innen am Karfreitag und Karsamstag jeweils um 6 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr, um die Kirchenglocken zu ersetzen. In diesem Jahr waren dabei ca. 40 Ministrant*innen und Jugendleiter*innen unterwegs, auch ein paar Kommunion-



Die Klapperer in Kürnach 2023. Foto: Hannah Öchsner

kinder unterstützten uns bei dieser Tradition. Samstagmittag gab es nach dem Klappern ein kleines gemeinsames Mittagessen, bevor die Ministrant*innen von Haus zu Haus gingen und Geld, Süßigkeiten und Eier sammelten. Ein Großteil des Geldes ging als Dankeschön für ihren Dienst als Ministrant*in an die Beteiligten selbst und der Rest ging dieses Jahr in die Mini-Kasse für Aktionen wie das Miniwochenende und die Anschaffung neuer Bastel- und Spielmaterialien. Samstagabend fuhren dann

nach der abendlichen Klapperrunde alle gemeinsam mit dem Fahrrad zu den Aussiedlerhöfen und klappern auch dort. Wie Sie/ihr lesen können/könnt, ist an den Kar- und Ostertagen bei den Ministrant*innen und Jugendleiter*innen immer viel los und wir sagen "Danke" an alle, die dabei waren, und besonders an diejenigen, die vorbereiten, planen und schauen, dass auch während den Aktionen alles läuft.

*Ein Beitrag von
Elisabeth Heinrich*



Eindruck von der Jugend-Geh-Betsstunde. Foto: Elisabeth Heinrich

Kürnacher Osterkerze 2023

Wie jedes Jahr wurde die Kürnacher Osterkerze von der Jugendleiterrunde der Ministrant*innen gemeinsam gestaltet. Die Kerze haben wir dieses Jahr unter das Thema Gemeinschaft gestellt. Neben Alpha, Omega, der aktuellen Jahreszahl und dem Kreuz, welches von gelben, orangen und roten Dreiecken umrahmt wird, stehen dort die verschiedensten Menschen. Zu sehen sind junge und alte, kleine und große Menschen und Menschen mit und ohne Behinderung, unterschiedlichen Geschlechts und

sexueller Orientierung, arme und reiche Menschen, Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und Hautfarbe. Sie alle sollen in unserer Gemeinschaft willkommen sein. Wir wollen offen sein für die Vielfalt der Lebensentwürfe, Identitäten und Begabungen und jede und jeder soll einen Platz finden, sich so einzubringen und so zu sein, wie er und sie kann und möchte.

Ein Beitrag von Elisabeth Heinrich und Laura Kunz



*Die Gestalter*innen der Osterkerze in Kürnach.
Foto: Ronja Schrauth*

Osterkerze 2023 in Estenfeld

Auf der diesjährigen Osterkerze in Estenfeld ist ein durch eine Pflanze gespaltes Kreuz zu sehen. Über der Pflanze ist ein Leuchten abgebildet. Diese Pflanze soll das neue Leben Jesu darstellen, welches durch das helle Licht die Hoffnung der Menschen erleuchtet. Der eu-

charistische Fisch dient als Zeichen der christlichen Verbundenheit im Glauben und zieht sich durch die Geschichte des Christentums.

Vivienne Winterstein, Gruppenleiterin bei der KJG Estenfeld und Gestalterin der Osterkerze.



*Die Osterkerze in Kürnach.
Foto: Marvin Schmiedel*



*Die Osterkerze in Estenfeld.
Foto: Marvin Schmiedel*

Emmausgang

Am Ostermontag machten sich ca. 120 Gläubige aus Estenfeld und Kürnach, auf den Weg zum Patriarchenkreuz am Hafler in Kürnach. Beim Emmausgang gab es geistliche Impulse, Gespräche miteinander und spannende Geschichten zum Nachdenken und Innehalten.



Feier am Patriarchenkreuz. Foto: Franz Ramold

Das Endspiel WM1954 in Bern - Deutschland liegt nach 8 Minuten 0:2 zurück. Alle Hoffnungen sind dahin. Jesus gekreuzigt und begraben. Alle Hoffnungen der Jünger zerstört. Deutschland siegt 3:2. Jesus kommt zurück. Aus dem "Nichts geht mehr" wird ein "Alles ist möglich".

Nach der Begrüßung der Gläubigen am Patriarchenkreuz durch die Gemeindevorsitzenden Andreas Heinrich und Peter Pospiech wurde bei herrlichen Frühlingswetter ein Wortgottesdienst mit Gebeten, Musik und Gesang gefeiert.

*Ein Beitrag von
Andreas Heinrich*



Die Gruppe aus Esteneld kommt. Foto: Franz Ramold



Viele Leute feiern mit! Foto: Franz Ramold

Kinderkreuzweg in Kürnach

Am Karfreitag fand dieses Jahr in Kürnach wieder der Kinderkreuzweg mit dem Thema "Die Farben des Kreuzes" statt. Ein herzliches Dankeschön und "Vergelt's Gott" an die Gärtnerei Rudolf Konrad, die auf sehr nette und unkomplizierte Art eine neue Dornenkrone gebunden und gespendet hat.

Kinderkreuzweg in Kürnach: Auf dem roten Tuch ist die neue Dornenkrone zu sehen.

Foto: Cornelia Öchsner ▶



Osterweg in Kürnach 2023

Was 2021 aus der Corona-Not heraus entstanden ist, hat sich in diesem Jahr zum dritten Mal bewährt und wurde weiterentwickelt: der Osterweg.

Wie in den vergangenen beiden Jahren waren die Kommunionfamilien und alle, die es interessierte, eingeladen, über 5 Stationen dem Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu nachzuspüren. So waren vom Samstag vor Palmsonntag bis zum dar-

auffolgenden Mittwoch immer wieder Menschen von Kirche, Pfarrgarten, Friedhof und Waserkapelle unterwegs.

Zwei Neuerungen gab es in diesem Jahr:

Neu war zum einen das Angebot an die Kommunionkinder, an einer Führung teilzunehmen. In übersichtlichen Gruppen haben wir dann gemein-

sam zugehört, miteinander gesprochen, Brot geteilt und gebetet. Zum anderen war der Osterweg im gesamten pastoralen Raum bekannt, und auch einige (wenn auch nicht viele) andere Pfarrgemeinden haben diesen Osterweg in ihre Erstkommunionvorbereitung mit einbezogen.

*Ein Beitrag von
Lucia Lang-Rachor*



*Der Garten Gethsemane
Foto: Lucia Lang-Rachor*



*Die Verkündigung
Foto: Lucia Lang-Rachor*



*Das letzte Abendmahl
Foto: Lucia Lang-Rachor*

Verabschiedung von Ida Nuß

Am Sonntag, den 04.12.2022 wurde in Mühlhausen Frau Ida Nuß von Pf. Bayer mit einem Blumenstrauß und kräftigem Applaus für 40 Jahre Unterstützung der Mühlhäuser Pfarrgemeinde verabschiedet.

Frau Nuß hat sich hingebungsvoll um den Blumenschmuck in der Kirche gekümmert. Dieser wurde für die Gottesdienste, Andachten und Feiertage hergerichtet. Meist kamen die Blumen aus ihrem eigenen Garten oder sie hat bei Mühlhäusern nachgefragt, die gerade schöne Blumen im Garten hatten.

Ihre zweite groß gewürdigte Aufgabe war die Pflege der Kerzen. Nach dem Gottesdienst wurden die Kerzen zurückgeschnitten. Dies verhindere nicht nur das Verrußen des Kirchenraumes, sondern lasse die Kerzen auch im schönsten Schein erstrahlen, betonte Pf. Bayer. Das Ritual von Ida Nuß war: Gottesdienst; Fried-

hof; danach wieder in die Kirche, denn dann hatte das Wachs die richtige Konsistenz zum Schneiden. Pf. Bayer würde gerne so manchen Kirchenpfleger bei Ida Nuß in die "Schule" schicken. Außerdem hat sie sich immer um die Bestellung der Hostien und

Kerzen gekümmert. Auch die Osterkerzen hat sie ausgesucht und bestellt.

*Für den Beitrag
Regine Prinz &
Patricia Galm*



Foto: Regine Prinz

Bau(stell)en in der Kirche 2: Wandlung?

Nach Lothar Zenetti, geschrieben vor ein paar Jahrzehnten:

Frag 100 Katholiken:

"Was ist das Wichtigste in der Kirche?"

Sie werden antworten:

"Die Messe und die Wandlung."

Sag 100 Katholiken, dass *das Wichtigste in der Kirche die Wandlung ist.*

Und sie werden sagen:

"Nein, alles soll so bleiben, wie es ist!"

- Ich glaube, wir sind heute eher bereit zur Veränderung. Und ich hoffe, dass es die Kirchenleitungen auch sind. - Lucia Lang-Rachor



Ein Schiff navigiert durch die Wellen.

Bild: Peter Weidemann

In: Pfarrbriefservice.de

Familienwochenende in Bamberg am 1. Adventswochenende

Die KAB Estenfeld stellt ein Projekt aus ihrem Jahresplan vor.

Seit nunmehr 16 Jahren treffen wir uns am 1. Adventswochenende in Bamberg bei den Dillinger Franziskanerinnen. Das Projekt entstand aus unseren früheren Familienwochenenden, wo wir als Familien mit unseren Kindern, meist im ersten Quartal des Jahres, in eine Bildungs-Einrichtung über das Wochenende fuhren. Wir reisten am Freitag an und blieben bis Sonntag. Je nachdem begleitete ein Referent oder eine Referentin das Wochenende. Es war für die Betreuung der Kinder gesorgt und wir konnten uns einmal ohne Stress, ein ganzes Wochenende, an den gedeckten Tisch setzen. Irgendwann waren unsere Kinder dann so groß, dass sie nicht mehr mit uns diese Tradition aufrecht erhalten wollten. Es wurde dann zwar von anderen Mitgliedern weitergeführt, die noch jüngere Kinder hatten, aber wir "Älteren" waren raus. Irgendwann eine ganze Zeit lang später, hatte jemand die Idee, dass wir doch auch ohne unsere Kinder ein Wochenende miteinander verbringen könnten. So entstand das Wochenende für junggebliebene Erwachsene in Bamberg. Wir fahren immer am 1. Adventswochenende, am Freitag, nach Bamberg. Hier behandeln wir entweder weltliche oder kirchliche Themen. Je nach Thema hatten wir schon Gymnasiallehrer, Pfarrer, Gemeindeferenten, Schwestern von den Dillinger Franziskanerinnen als Referenten. Genau bei diesen Schwestern sind wir auch das Wochenende untergebracht. Es ist

immer eine gute Einstimmung, ein Entschleunigen vom Alltag, auf die vorweihnachtliche Zeit. Lange Jahre haben Marlene Gress und Ulrike Markard die Leitung, sprich die Vorbereitungen, für das Wochenende innegehabt. Seit geraumer Zeit hat sich Frau Theresia Keller bereit erklärt, die Vorbereitungen zusammen mit Marlene Gress zu machen. Im Hintergrund arbeiten auch die Ehemänner der beiden mit.

Uns geht es an diesem Wochenende um Zeit, die wir miteinander verbringen, Gespräche, die geführt werden können, die nicht immer ganz einfach sind, die z. B. Traurigkeit und Tränen auslösen, aber auch gemeinsame Zeit zum

Lachen, Singen, am Abend zusammen einen Schoppen, ein Bier im Bierstüble des Klosters zu trinken. Gespräche führen, die lustig sind und die so manches Mal zu Lachsalven führen, wo zum Schluss nur noch Tränen gelacht werden. Zeit ist eine unveränderliche Tatsache. Sie vergeht und man kann nichts anderes tun, als die gemeinsam verbrachten Momente mit den liebsten Menschen wertzuschätzen und zu genießen. Deshalb ist es wichtig, wie und mit wem wir unsere Zeit verbringen. Worauf es im Endeffekt ankommt, sind die glücklichen Momente, an die wir uns erinnern können und die uns helfen weiterzumachen.

Für den Beitrag Gudrun Bayer



Bilder: KAB Estenfeld

Wichtige Adressen

Hauptamtliche

Pfarrer Joachim Bayer
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfeld
Tel. 09305/989055
joachim.bayer@bistum-wuerzburg.de

Gemeindereferentin Susanne Fleck
Joseph-Knapp-Straße 18, 97230 Estenfeld
Tel. 09305/9897132
susanne.fleck@bistum-wuerzburg.

Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:
Birgit Herrmann
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

Katholisches Pfarrbüro Kürnach
Ingrid Graber
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei.kuernach@bistum-wuerzburg.de

Estenfeld (Plz. 97230)

Vorsitzender des Gemeindeteams
Prof. Dr. Peter Pospiech, Wilhelm-Hoegner-
Straße 21
Tel. 09305 / 9891400
peter_r_pospiech@t-online.de

Kirchenpfleger
Joachim Iwanowitsch

Haus für Kinder St. Elisabeth
Silke Weber, 09305 8049

Kindergarten St. Michael
Christine Hennrich, Tel. 09305 327

Kinderkrippe Farbenklecks
Andrea Röder, Tel. 09305 9899366

Familiengottesdienstteam
Hildegard Ströhlein, Tel. 09305 1619

Kindergottesdienstteam
Claudia Förster, cifoerster@arcor.de
Martina Wenger, martinastrohmenger@gmx.de

Ministranten / Oberministranten St. Mauritius
Fabio Grieco, f.grieco@gmx.de
Allgemein: omis.estenfeld@outlook.de

Kürnach (Plz. 97273)

Vorsitzender des Gemeindeteams
Andreas Heinrich, Friedhofstr 5, Tel. 09367 / 7396
andreas.heinrich62@t-online.de

Kirchenpfleger
Stefan Schrauth, Am Frohngraben 3, Tel. 09367 / 426
stefan_schrauth@web.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)
Burkard Strauß, Am Sonnenhang 41, Tel. 09367 / 2347
Bu.Strauss@t-online.de

Katholischer Frauenbund
Gertrud Thoma, Neubergstr. 11, Tel. 09367 / 2328
ThomaGertrud@web.de

Seniorenkreis
Ludmilla Burkard, Friedrich-Ebert-Str. 14 1/2, Tel. 09367 / 2407

Familiengottesdienst
Christin Kupka, Holunderweg 4, Tel. 09367 / 9863369
christin.kupka@gmx.de

Ministranten
Linus Breuter

Kindergottesdienst
Catharina Bartmann, Frühlingstr. 2, Tel. 0163 / 8724750
catanne@gmx.de

Katholische Bücherei
Heidi Heinrich, An der Oberen Mühle 40, Tel. 09367 / 2341
http://www.kuernach.koeb-unterfranken.de

Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth
Heinrich-Brüning-Str. 3, Tel. 09367/1548
http://www.kath-kiga-kuernach.de
st-elisabeth.kuernach@kita-unterfranken.de

Mühlhausen (Plz. 97230)

Vorsitzender des Gemeindeteams:
Peter Heinrich, Tel. 09367 / 2707

Kirchenverwaltung Mühlhausen:
Anja Kuhn, 09367 / 987 966

Katholische Bücherei Mühlhausen:
Monika Brand, Margit Friedrich

Verein f. Krabbelstube und Krankenpflege
St. Georg Mühlhausen:
Patricia Galm, Tel. 09367 / 984949

Ministranten Mühlhausen:
Oberministrant:innen
Sophia Galm, Johanna Galm, Linus Schneider, Jan Ringelmann
Betreuerin: Patricia Galm,
Tel. 09367 / 984949

Datenschutz

Sie finden Ihre Adresse oder Ihre Gruppierung nicht wieder oder haben einen Fehler gefunden?

Die Liste kann jederzeit geändert, aktualisiert und um weitere Kontakte ergänzt werden. Informieren Sie uns über mittendrin-ekm@gmx.de. Wir sind sehr dankbar für Ihre Mithilfe.

In unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindeglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.

Bau(stell)en in der Bibel 5: Jesus, der Fels

Jesus legte offensichtlich nicht viel Wert auf ein eigenes Haus – zumindest erwähnt die Bibel kein Haus Jesu, und er selbst spricht von sich als dem Menschensohn, der keinen Wohn- und Schlafort hat, ganz im Gegensatz zu Füchsen und Vögeln (Mt 8,20). Doch weil er weiß, dass Menschen Häuser bauen, verwendet er das Gleichnis vom "Haus, das auf Sand gebaut ist" (Mt 7,24-17) und das deswegen den Stürmen nicht widerstehen kann. Jesus sagt: Ich bin der Fels, der deinem Leben Sicherheit gibt. Bau dein Leben auf ein gutes Fundament – auf mich.



Ein Felsen auf dem Staffelberg.
Foto: Marvin Schmiedel

Auch unser Mittendrin ist eine Baustelle!

Sie haben es sicher schon beim Durchblättern gemerkt: Irgendwie sieht alles etwas anders aus als vorher. Und das stimmt!

Mit dieser Ausgabe haben wir das erste Mal ein neues Programm der Diözese nutzen dürfen, was uns viel Arbeit abnimmt und gleich alles noch etwas professioneller wirken lässt. Da das Programm über das Internet läuft, können wir auch alle gleichzeitig an der Ausgabe arbeiten. Wir haben uns sehr viel Mühe gegeben, viele Elemente aus unseren alten Heften auch hier wieder einzubauen, damit nicht gleich alles anders aussieht.

Vielleicht haben Sie aber auch schon unser neuestes Element im Heft entdeckt: Auf den Seiten 14 & 15 haben wir eine Übersicht mit kommenden besonderen Terminen aus unserer Pfarreiengemeinschaft für Sie zusammengestellt (jubiläumsbedingt dieses Mal viele Termine aus Kürnach). Dort bekommen Sie auch schon einen Vorgeschmack auf die nächste Ausgabe.

Sie sehen also: Auch bei unserem Mittendrin bauen wir immer weiter. Da das aber nicht immer so einfach geht, möchten wir hier auch wieder zur Unterstützung aufrufen! Falls Sie also Lust haben, in unserem kleinen Redaktionsteam mitzumachen oder vielleicht jemanden kennen, der perfekt zu uns passen würde, können Sie sich immer bei uns melden (mittendrin-ekm@gmx.de oder sprechen Sie uns einfach an!)

Vielen Dank! Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer. Bis zur nächsten Ausgabe im Dezember!
Ihr und Euer Mittendrin-Team



So sah noch das Cover unserer letzten Ausgabe aus.

Impressum

mittendrin-ekm@gmx.de - pg-ekm.de

Herausgeber:

Pfarrengemeinschaft
St. Mauritius - St. Michael - St. Georg
Joseph-Knapp-Str. 18
97230 Estenfeld

Redaktion:

Marvin Schmiedel (verantwortlich)
Lucia Lang-Rachor
Catharina Bartmann
Patricia Galm

Druck:

Megatype GmbH
Estenfeld

Bildrechte:

Informationen zu Inhalt und Rechteinhaber von Bildern werden, soweit erforderlich, immer am jeweiligen Bild angegeben.

Texte:

Textinhalte mit gekennzeichnetem Verfasser (Namensnennung) spiegeln nicht unbedingt die Meinung dieser Redaktion wider. Für die Inhalte sind deren Verfasser verantwortlich.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

10. November 2023

Kontakt:

► Katholisches Pfarrbüro Estenfeld:
Joseph-Knapp-Str. 18, 97230 Estenfeld
Tel.: 09305 240
Fax: 09305 989887
pfarrei.estenfeld@bistum-wuerzburg.de

► Katholisches Pfarrbüro Kürnach:
Kirchberg 4, 97273 Kürnach
Tel.: 09367 99256
Fax: 09367 99257
pfarrei-kuernach@bistum-wuerzburg.de

Nach dem Jubiläum in Mühlhausen und Kürnach
feiert im kommenden Jahr 2024 auch die neue
St. Mauritius-Kirche in Estenfeld ein Jubiläum:
100 Jahre Kirchweihe!

Foto der Kirche: Marvin Schmiedel

